

Anti-Atom-Gipfel: Herkunftskennzeichnung für alle Stromimporte



Bundeskanzler Werner Faymann hat Umweltorganisationen und Energiewirtschaft zum Anti-Atom-Gipfel geladen. Das Ergebnis des Treffens: Alle Stromimporte sollen künftig ein Herkunftszertifikat haben, und ab 2015 soll kein Atomstrom mehr aus österreichischen Steckdosen fließen.

41

Teilen

„Wir wollen keinen Strom, von dem wir nicht wissen, woher er kommt“, sagte Bundeskanzler Werner Faymann beim Gipfel. Das Ziel, dass es keinen „Graustrom“, also Strom unbekannter Herkunft, mehr gibt, soll bei der Umsetzung einfließen. Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es, ab 2015 unabhängig von Atomstrom-Importen zu sein.

Derzeit fließen knapp 18 Prozent an Strom nach Österreich, bei dem die Herkunft nicht eindeutig festzustellen ist, lediglich fünf Prozent des europäischen Stroms sind zertifiziert. Eine Neuregelung ist daher auch eine europäische Aufgabe. „Wir müssen verhindern, dass es Strom ungeklärter Herkunft gibt. Das werden wir bei jeder Gelegenheit und auf allen Ebenen zum Thema machen“, sagte Faymann.

Bis Herbst 2011 sollen jedenfalls alle Maßnahmen geprüft werden, um dieses Ziel zu erreichen. Dann wird ein weiterer Gipfel mit Energiewirtschaft und Umweltschutzorganisationen einberufen. Deren Vertreter werden künftig verstärkt in die Umsetzung der Energiestrategie Österreich eingebunden. Dafür werden sie in die zuständige Arbeitsgruppe aufgenommen. „Ein nationaler Schulterschluss gegen Atom-Energie ist der richtige Weg“, betonte der Bundeskanzler.

Gefällt mir

Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

Petra Bayr: Wichtige Etappe im Kampf gegen Atomstrom-Import genommen



SPÖ-Umweltsprecherin Petra Bayr begrüßt die Ergebnisse des Anti-Atom-Gipfels: „Damit wurde eine wichtige Etappe auf dem Weg zum Stopp von Atomstrom-Importen nach Österreich genommen.“ Außerdem gibt uns der Importstopp die notwendige Glaubwürdigkeit für unseren europaweiten Kampf gegen die Kernenergie, sagte Bayr.

Im Importstopp sieht die SPÖ-Umweltsprecherin auch ein starkes Argument gegen den Ausbau von Temelin. Dort sollen bekanntlich zwei neue Reaktoren

gebaut werden, die ausschließlich für den Stromexport gedacht sind. "Mit Österreichs Atomstrom-Importstopp fällt ein wichtiger Abnehmer komplett weg und somit erschüttern wir die wirtschaftliche Grundlage des Projekts", erläutert Bayr. Damit kann man die Österreicherinnen und Österreicher vor zwei weiteren grenznahen Reaktoren schützen.



Copyright © 2009 SPÖ - Letzte Aktualisierung dieser Seite: Mi, 06.07.2011

Kontakt

Per eMail: direkt@spoe.at

*Per Post:
SPÖ Direkt
Löwelstraße 18
1014 Wien*

*Telefonisch: 0810 810 211
(aus ganz Österreich zum Ortstarif)*

*Montag bis Freitag
zwischen 9 Uhr und 17 Uhr.
SPÖ.Direkt - Ihr direkter Draht zur SPÖ*